

251

V o r t r a g

V O N

Dr. Rudolf Steiner

gehalten am 17. Januar 1920 in Dornach.

- . . -

Meine lieben Freunde!

Ich habe Ihnen versucht gestern den Charakter des Zeitpunktes menschlicher Entwicklung, in dem wir angekommen sind, zu charakterisieren. Ich habe Ihnen versucht zu zeigen, wie im Fortgange der menschlichen Entwicklung die Menschheit gegenwärtig dabei angekommen ist, unbedingt angewiesen zu sein auf dasjenige, was wir nennen die Wissenschaften der Initiation. Das heißt, es wird notwendig, daß erstens die Erkenntnisweise des menschlichen Kulturlebens durchdrungen werden von dieser Wissenschaft der Initiation, zweitens aber auch, daß das soziale Denken und das soziale Empfinden durchdrungen werden von denjenigen Gefühlen, von den Empfindungen, die für die menschliche Seele resultieren aus dem Bewusstsein heraus: es gibt eine Geistesoffenbarung, eine Übersinnliche Offenbarung; man braucht sich ihr nur zuzuwenden. Man kann ja überzeugt sein, daß zahlreiche Menschen kommen und sagen: ja, aber es ist doch gewissenhaft Geschichte studiert worden und dasjenige, was sich da ergeben soll aus der Geisteswissenschaft heraus über den Charakter des gegenwärtigen Zeitraumes, so wie sich dieser entwickelt hat aus den vorhergehenden, davon spricht ja die Geschichte nicht. Ja, meine lieben Freunde, sie spricht nicht, weil man sie eben unbeeinflusst

von wirklicher Geisteskenntnis nicht nach ihren wirklichen Antrieben und Kräften fragt. Um es zu wissen, was durch die Geschichte spricht, muß man erst die Geschichte in der richtigen Weise zu fragen verstehen.

Nun handelt es sich darum, daß die drei aufeinanderfolgenden nachatlantischen Zeiträume, der urindische, der urpersische, der Ägyptisch-chaldäische solche sind, in denen gewissermaßen in dem gestern gemeinten Sinne die Menschheit immer jünger geworden ist, das heißt, nicht entwickelungsfähig geblieben ist im zweiten Zeitraum in diejenigen Jahre hinein, in denen sie im ersten Zeitraum noch entwickelungsfähig war usw. Im griechisch-lateinischen Zeitraum, also in demjenigen, der im 8. vorchristlichen Jahrhundert begonnen hat und im 15. Jahrhundert geendet hat, in diesem Zeitraum, da war es so, daß die Menschen entwickelungsfähig geblieben sind bis in den Beginn der 30er Jahre hinein. Als im 15. Jahrhundert schloß dieser Zeitraum, waren die Menschen deutlich entwickelungsfähig bis über das 28. Jahr hinaus. Heute - wie wir ja betont haben - reicht die Entwicklungsfähigkeit nur bis zum 27. Jahre und sie wird immer mehr und mehr heruntersteigen.

Nun kann einfach durch die physisch-leibliche Konstitution der Mensch in Beziehungen zur geistigen Welt erst von den 30er Jahren kommen. Das heißt, mißverstehen Sie mich nicht, erkann natürlich, wenn er sich der Geisteswissenschaft zuwendet, heute schon früher dazu kommen; aber wenn der Mensch durch seine eigene, an das Physisch-Leiblich gebundene Entwicklung herein bekommen soll geistige Kräfte aus dem Weltenall, so kann das nur geschehen, wenn er entwickelungsfähig bleibt bis in die 30er Jahre hinein. Das tut er nicht. Daher kann von unserem Zeitpunkte an gar keine Rede davon sein, daß auf natürlichem Wege die Entwicklung der Menschheit vorwärtsschreiten kann.

Sie kann nur vorwärtsschreiten, wenn die Menschheit befruchtet wird von der Wissenschaft der Initiation.

Nun habe ich Ihnen schon angedeutet - nicht gestern, aber in einem der vorigen Vorträge - daß es ja in Gegenden der westlichen Zivilisation, namentlich in anglo-amerikanischen Gebieten Eingeweihte gibt; aber das Eigentümliche dieser Eingeweihten ist, daß sie eigentlich nur von ihrem Gesichtspunkte aus im Sinn haben, dasjenige als Wissenschaft der Initiation zu fördern, welches allmählich über die Erde bringen kann die britisch-amerikanische Weltherrschaft. So merkwürdig das klingt, es ist so. Und man kann sagen: jede einzelne Behauptung, die von dieser Seite ausgeht, trägt ein Gepräge, dem der Kundige anhört, daß es so ist. Vor allen Dingen auch weisen auf alle diese Dinge hin die verschiedenen Arten der Handhabung, wie in westlichen Gegenden die Wissenschaft der Initiation gehandhabt ist.

Sie haben ja gesehen, meine lieben Freunde, in gewissen Grenzen, allerdings in gewissen Grenzen, wird hier nicht zurückgehalten mit gewissen Initiationswahrheiten. Und wenn Sie dasjenige durchblicken, was im Laufe der Jahre vor Ihnen vorgetragen worden ist, so werden Sie darinnen, wenn Sie wirklich unerschlafend die Dinge verfolgen, eine ganze Reihe von wichtigen Initiationswahrheiten finden, solche Initiationswahrheiten, welche geeignet sind, nicht einen Teil der Menschheit bloß, sondern die ganze Menschheit über die Erde hin über die jetzige Krise hinauszufrachten und einer wirklichen Weiterentwicklung entgegenzuführen. Aber Sie werden namentlich unter den westlichen Eingeweihten immer Leute finden, welche verpönnen, verurteilen, daß das so viel als hier mitgeteilt worden ist, heute an die Öffentlichkeit mitgeteilt wird. Und das hängt zusammen mit einer schiefen Auffassung von der Wissenschaft der Initiation. Um Ihnen diese schiefe Auffassung begreiflich zu machen, muß ich heute das Folgende vorausschicken.

Sehen Sie, die Wissenschaft der Initiation wendet sich schlechterdings ~~an~~ immer an den einzelnen Menschen. Auch wenn sie zu einer Summe von Menschen spricht, so wendet sie sich in Wirklichkeit an den einzelnen Menschen. Man kann nicht so die Wissenschaft, die wahre Wissenschaft der Initiation vortragen, wie man in früheren Zeiten - und die katholische Kirche z. B. die verpflanzte diese Art auch in die Gegenwart herein - wie man in früheren Zeiten auf die Menschen gewirkt hat. Nicht übrigens bloß die katholische Kirche, sondern auch gewisse Parteirichtungen bedienen sich heute derselben Methode noch. Man hat ja so gewirkt, daß man - wenn ich mich so ausdrücken darf - die Massenpsychologie zu Hilfe nimmt, daß man appelliert an dasjenige, was einer Menschengemeinschaft in einer gewissen - ich möchte sagen - hypnotisierenden Weise etwas einimpft. Sie wissen ja, daß man in der Regel, wenn man nur die entsprechenden Mittel anwendet, einer Versammlung leichter Dinge beibringen kann, als jedem Einzelnen, zu dem man sprechen wollte. Es ist etwas Wahres an einer solchen Massenpsychologie.
hypnose.

Dieser Mittel, die durchaus wirksam sind, kann sich eine wahre Wissenschaft der Initiation nicht bedienen. Sie muß so sprechen, daß sie zu jedem einzelnen Menschen spricht und appelliert an die Überzeugungskraft jedes einzelnen Menschen. Die Art zu sprechen, der sich bedienen muß die heute auf der Höhe der Menschheitsentwicklung stehende Initiationswissenschaft, sie war in dieser Art noch nicht da. Daher ist die Art, wie z. B. hier und in meinen Büchern gesprochen wird, manchen Menschen heute noch ein Grauel, weil eben schon durch die Art des Sprechens eingehalten wird strenge die Regel, nur an die Überzeugungskraft der einzelnen Individualität zu appellieren.

Dadurch ist zugleich ein wichtiges soziales Prinzip gegeben, auf das ich schon in anderen Zusammenhänge in diesen Tagen hier hingedeutet habe und das sie - ich möchte sagen - systematisch und prinzipiell

durchgeführt finden in meinen Buche "Die Philosophie der Freiheit". Wenn man nur appellieren will auch mit ethischen, mit moralischen Impulsen an den Einzelnen, dann kann man nicht aus allgemeinen Abstraktionen heraus organisieren wollen, dann kann man nicht Gruppen von Menschen wie Herdentiere zusammenfassen, um ihnen irgend eine gemeinsame Direktive zu geben, sondern dann kann man sich eben nur an den Einzelnen wenden und dann warten; wenn jeder Einzelne in seinem Stehen im Ganzen drinnen das Richtige will, so wird auch im Ganzen sich das Richtige vollziehen.

Auf ein anderes Prinzip, meine lieben Freunde, kann die Sozial-Moral der Zukunft gar nicht begründet werden als auf dieses Prinzip des allgemeinen Menschenverhaltens. Als ich meine "Philosophie der Freiheit" veröffentlicht hatte, da erschien z. B. im "Athenäum" eine Besprechung, in der gesagt wurde: solch eine Anschauung führte in einen theoretischen Anarchismus hinein. Nun, meine lieben Freunde, es führt dann in einen Anarchismus hinein, wenn es nicht gelingen sollte, die Menschen zu wirklichen Menschen zu machen, wenn die Menschen durchaus Untermenschen sein wollen, wenn sie durchaus unter solchen Gesichtspunkten zusammengehalten sein wollen wie die Glieder einer Tiergruppe. Löwen sind schon durch ihre Löwenform als Löwen zusammengehalten, Hyänen auch, Hunde auch; aber die Entwicklung der Menschheit geht dahin, daß nicht Menschen-gruppen, weder unter Blutorganisationsbänden noch auch unter ideellen Organisationsbänden in der Zukunft organisiert werden soll wie Hannelherden, sondern daß tatsächlich dasjenige, was im Zusammenwirken der Menschen entsteht, aus der Kraft der Individualitäten heraus geschieht.

Ich habe vor einigen Tagen hier einen Vergleich gebraucht, der etwas grotesk klingen mag, der aber doch die ganze Sache, wie ich glaube, beleuchten kann. Ich weiß nicht, ob es nicht auch Menschen gibt, welche es als etwas besonders Erlösendes empfinden, wenn man

Überall Aufschriften fände: "Verordnung dieser und dieser Behörde: Derjenige, der hier in der Richtung nach vorne geht, muß links dem andern ausweichen, der in der Richtung nach rückwärts geht". - Nicht wahr, selbst in bevölkerten Städten kennen die Menschen in der Regel noch aus auf der Straße; sie gehen aneinander vorbei, sie stoßen sich nicht fortwährend, aus ihrer Verunft heraus, aus dem, was sie als Impuls in sich haben. Diesem Ideal steuert die Menschheit zu. Und daß sie das nicht einsieht, das ist ihr Unglück, auch in den wichtigsten Dingen die Direktiven seines Handelns in sich selber zu tragen, sodaß der Andere sich darauf verlassen kann, auch ohne daß ein gemeinsames Gesetz, das die Beiden zu Untermenschen macht, sie aufeinander dressiert, daß der Andere sich so verhält, daß der Eine neben ihm bestehen kann.

Dieses Arbeiten nach der Individualität hin, das ist dasjenige, das schon einmal verknüpft ist mit den allerwichtigsten Impulsen der Menschheitsentwicklung. Man wird man niemals, meine lieben Freunde, menschliche Individualitäten auf was bringen können, wenn man ihnen nur überliefern kann dasjenige, was etwa die gegenwärtige Naturerkenntnis bildet oder dasjenige, was die gegenwärtige Sozialwissenschaft oder die gegenwärtigen Sozialmotiven bildet, sondern zu einer solchen Individualität, wie die ist, von der ich eben gesprochen habe, kommt der Mensch nur, wenn in ihm erweckt wird eine Gedankenmasse, die aus der Wissenschaft der Initiation stammt. Nur durch seine Beziehung zum Uebersinnlichen wird der Mensch von solchen Gedanken erfüllt, die ihn zu einer freien, aber auch in der sozialen Ordnung unter einer möglichen Freiheit wirkenden Individualität machen. Alles hängt eben daran, daß die Menschheit Herz und Sinn öffnet für dasjenige, was aus der Wissenschaft der Initiation kommt.

Sehen Sie, das große Vertrauen, das muß das wichtigste Sozialmotiv

der Zukunft werden. Die Menschen müssen aufeinander bauen können. Anders gehen die Dinge nicht vorwärts. Das, was ich Ihnen jetzt gesagt habe, das erscheint dem, der es ernst meint mit der ganzen Menschheit, wenn er nur genügend eingeweiht ist in übersinnliche Dinge, es erscheint ihm in dem Sinne als eine Selbstverständlichkeit, daß er sagen muß: entweder geschieht dieses, oder die Menschheit geht in den Abgrund hinein. Ein Drittes gibt es demgegenüber nicht.

Man kann ja sagen, man könne sich nicht vorstellen, daß eine soziale Ordnung auf allgemeines Vertrauen begründet wird. Darauf kann man nur antworten: Na schön, wenn ihr euch das nicht vorstellen könnt, dann müßt ihr euch eben vorstellen: die Menschheit muß in den Sumpf hinein. Diese Dinge sind einmal ernst und sie müssen als solche ernst genommen werden.

In einer gewissen Abstraktheit wissen das auch die Eingeweihten der westlichen Länder. Allein sie sagen Folgendes. Sie sagen: wir haben die Wissenschaft der Initiation bis zu einem gewissen Grade; wir könnten sie veröffentlichen. Sie würden allerdings nur eine solche Wissenschaft der Initiation veröffentlichen, die zu den Zielen führt, die ich angedeutet habe; nur, wir bewegen uns jetzt auf einem Gebiete, das ebenso anwendbar ist auf die wahre Wissenschaft der Initiation wie auf die einseitige. Sie können also sagen, die Leute: wir haben haben die Wissenschaft der Initiation; wir können sie veröffentlichen, aber das ist so, daß sie nur an den einzelnen Menschen sich richtet. Jetzt beginnt für diese Leute die große Angst, die furchtbare Furcht. Sie sagen: ja, wenn wir also in der Zukunft nur zu dem Einzelnen reden, dann entfesseln wir Kämpfe aller gegen alle, denn dann sind die Menschen nicht organisiert, dann ist auf allgemeines Vertrauen gebaut, dann kommen die Menschen in den Kampf aller gegen alle hinein. - Diese Angst steht vor den Leuten. Daher wollen sie die wichtigsten Initiations-

wahrheiten - ich möchte sagen - in der Dunkelheit kauer behaltem und die Menschheit in einem scheinbaren Lichte, aber schlafend, der Zukunft entgegenwandeln lassen.

Diese Dinge sind ja durchaus aktuell seit mit der Mitte des 19. Jahrhunderts der Höhepunkt des Materialismus in der modernen Zivilisation erreicht worden ist und seit sich die Leute eben fragen mussten: wie weit gehen wir mit der Wissenschaft der Initiation? Sie wagten es bisher nicht, eine wirkliche Wissenschaft der Initiation über gewisse kleinere Kreise hinausgehend der Menschheit mitzuteilen.

Man darf, meine lieben Freunde, eine gewisse Erziehung, die die Menschheit durchgemacht hat, nicht abreißen und sie ist heute schon dank einer ganz verfehlten Theologie in Abreißen. Diese Erziehung, Sie können sie verfolgen, wenn Sie nicht jene fable sonvenne studieren, die man gewöhnlich "Geschichte" nennt, sondern wenn Sie die wirkliche Geschichte studieren. Sehen Sie, die Menschen wissen ja heute eigentlich gar nicht, wie dasjenige, was man mit Worten bezeichnet, sich im Laufe der Zeit geändert hat. Die Leute reden heute von Katholizismus, von Kaisertum, von Aristokratie, von Bürgertum und die glauben, wenn sie dieselben Worte im 14. Jahrhundert finden, so bedeuten sie ungefähr dasselbe, vielleicht nur mit einer kleinen Nuance etwas anderes. Solange man nicht, meine lieben Freunde, sich klar darüber ist, daß dasjenige, was im 14. Jahrhundert Katholizismus, Kaisertum, Bürgertum, Aristokratie bedeutet hat, gar nichts gemein hat mit dem, was wir heute mit diesen Worten bezeichnen, solange kennt man die Geschichte nicht. Man muß sich durchaus klar sein, wie die Seelenverfassung der Menschen stark sich im Lauf von wenigen Jahrhunderten wirklich veränderte.

Worauf beruhte denn im wesentlichen bis ins 15. Jahrhundert, ja in ihren Nachwirkungen noch weiter ^{gehend} dasjenige, was wirkte aus der allgemeinen Menschheitserziehung heraus in das Bewußtsein der Seelen der zivilisierten Welt im Wesentlichen? Es beruhte das alles darauf, daß die Menschen durch diese Jahrhunderte in der Lage ~~war~~ waren, in ihr Vor -

stellungsleben Uebersinnliches aufzunehmen, nicht so, wie es jetzt durch die Geisteswissenschaft aufgenommen werden soll, aber wie sie es eben nach ihren noch atavistischen Bewusstseinszuständen aufnehmen konnten. E i n Grundfaktum erfüllte die Menschenseelen. Es war das Grundfaktum, das sich anschließt an das Mysterium von Golgatha. Man wußte auf ganz Art: Die Christus-Wesenheit ist heruntergekommen aus Überirdischen Höhen, ist verkörpert gewesen in dem Menschen Jesus von Nazareth und mit dem Mysterium von Golgatha hat sich etwas zuge- tragen, was sich nach gewöhnlichen, von der Naturerkenntnis auffind- baren Gesetzen nicht zutragen kann. Man hatte in den Begriffen und Vorstellungen, die man sich vom Mysterium von Golgatha machte, solche Ideen, solche Vorstellungen, die hinausgingen über die irdische Sphäre.

Mit solchen Vorstellungen, meine lieben Freunde, schafft man ganz andere Gedankenformen, als mit den Vorstellungen, die der Mensch heute hat, der Durchschnittsmensch. Die Gedanken, die sich die Menschen heute machen, sie gehen gar nicht hinein in das Leben des Uebersinnlichen. Die Gedanken, die sich die Menschen machten mit einer solchen Anknüp- fung an das Mysterium von Golgatha, wie ich es eben charakterisiert habe, die waren geeignet, Gedankenformen hervorzurufen, welche eine Realität hatten im Uebersinnlichen. Daher kann man den gegenwärtigen Zeitraum auch so charakterisieren, daß man sagt: die Menschheit hat verloren allmählich die Fähigkeit, solche Gedankenformen zu bilden, die im Uebersinnlichen eine Bedeutung haben. So kann man ja auf der Erde auch keine sozialen Ordnungen schaffen, die die Erde weiter bringen. Daher trägt alles dasjenige, was ungefähr seit dem 16. Jahrhundert an sozialen Ideen in die Menschheit hineingebracht worden ist, den Charakter, der sich etwa folgendermaßen charakterisieren läßt: Wir treffen nach den Gedankenformen, welche die Gedankenformen der Neuzeit ~~sind~~

sind, soziale Einrichtungen, Solche sozialen Einrichtungen sind alle zum Zerbrechen da, das heißt, sie laufen eine Zeitlang, dann zerbrechen sie. Sie haben keine innere Kraft der Fortentwicklung. Das ist sogar das Geheimnis der neueren Entwicklung. Die Menschen mögen auf Grundlage derjenigen äußeren Weltbildung, die sich ergeben hat seit dem 16. Jahrhundert, noch so willig soziale Einrichtungen treffen. Alle diese sozialen Einrichtungen tragen den Todeskeim schon im Entstehen in sich, weil sie nicht verbunden sind mit Gedankenformen, die im Uebersinnlichen eine Realität haben. Solange es in der Gegenwart nicht Menschen gibt, welche so etwas einsehen, ist mit dieser Gegenwart überhaupt über einen sozialen Fortschritt gar nicht zu sprechen. Es kommt nicht darauf an, meine lieben Freunde, daß man in abstrakter Art vielleicht aus irgend einem spirituellen Gedankenspinnet ableitet soziale Ideen, o nein, darauf kommt es gar nicht an. In meinen "Kernpunkten der sozialen Frage" steht nicht zuerst ein längeres Kapitel über Geisteswissenschaft und dann wird nicht aus einem längeren Kapitel über Geisteswissenschaft eine soziale Sache deduziert, sondern es wird aus der Wirklichkeit heraus selber aufmerksam gemacht auf das, was zu geschehen hat. Darauf kommt es nicht an, daß man herausdeduziert aus irgend einem spirituellen Gespinnnet das soziale Leben, sondern darauf kommt es an, daß man selber erfüllt ist von solchen Gedanken, die im Uebersinnlichen wurzeln. Denn dieses Erfüllt-sein macht es aus, daß alles, was man denkt, eine Realität im Uebersinnlichen hat.

Paradox, aber ganz wahrgesprochen kann man das Folgende sagen: Denken Sie sich, ein Mensch, ich will sagen ein "Staatsmann" (ein Wort, das man gegenwärtig in Ausführungswesen sagt), ein Mensch redet allerlei geschickte Dinge, das heißt, solche Dinge, welche die Menschen heute geschickte nennen, aber er hat niemals eine Beziehung geknüpft zur Uebersinnlichen Welt. Das, was er redet, in Wirklichkeit umgesetzt, wird

den Fadeschein in sich tragen. Ein Anderer redet. Wenn man nicht weiß, der beschäftigt sich mit Geisteswissenschaft, so braucht man aus seiner Rede gar nicht zu bemerken, daß er sich mit Geisteswissenschaft beschäftigt, er redet nur in einer etwas anderen Art über die Dinge; aber aus dem, was er z.B. über soziale Fragen sagt, braucht man gar nicht zu merken, daß er sich mit Geisteswissenschaft beschäftigt; aber daß er sich mit Geisteswissenschaft beschäftigt, das gibt seinen Ideen den realen Impuls.

Also es handelt sich darum, meine lieben Freunde, daß man nicht heute ausreicht mit einer abstrakten Logik, sondern daß man Wirklichkeit reifen muß. Denn heute stehen wir ja bereits in einem Stadium der Menschheitsentwicklung, daß - sagen wir - ein Journalist die schönsten Dinge schreiben kann, die die Leute bewundern, weil sie sagen: ja, wann ich das lese, es ist ja die reinste Geisteswissenschaft. - Ja, meine lieben Freunde, darum handelt es sich nicht; heute handelt es sich gar nicht mehr um die Wortlaute, sondern heute handelt es sich um den Grund der Seele, aus dem so etwas kommt, um dasjenige, was der Mensch als Substanz in sich trägt.

Wenn ich von einem ganz anderen Felde her einen Vergleich ziehen soll, so soll es der sein, den ich heute und öfter auch schon gebracht habe: Es gibt heute Dichter, die dichten ungemein leicht, machen schöne Verse, die man bewundern kann. Dennoch gilt das, was ich heute (bei den einleitenden Worten der Kurhythmie-Aufführung) gesagt habe: es wird heute 99% sozial gedichtet. Andere gibt es, deren Verse, die sind wie ein Gestammel; und dennoch die Verse derjenigen, die wie ein Gestammel klingen, sie können aus echtem Menschheitsfond, das heißt Geistesfond stammen. Währendem diejenigen, die man bewundert, weil die Sprachen einfach soweit sind, daß jeder Tor heute aus der Sprache heraus etwas Bewundernswertes schaffen kann, die können wertloser Wortschwall sein.

Es ist heute durchaus notwendig, daß man über den bloßen Wortlaut zu dem Motiv hinget, das heißt, daß man sich nicht hält im Abstrakten, daß man liest dem Wortlaut nach, sondern daß man sich ins volle Leben hineinstellt und aus dem Leben heraus die Erscheinungen beurteilt. Und so handelt es sich darum, daß Geisteswissenschaft, wie sie hier gemeint ist, vor allen Dingen befruchtend wirken muß auf die verschiedenen Lebensweige. Sonst wird das nicht eintreten, was eintreten muß. Sehen Sie, wenn zwei Menschen miteinander reden, verständigen sie sich durch die Sprache. Aber die Sprache war in verhältnismäßig gar nicht weit zurückliegender Zeit etwas ganz anderes als heute. Die Sprache ist heute schon etwas ganz anderes geworden. Wenn man sich heute durch die Sprache verständigt, so wird man eigentlich mehr oder weniger ein Sklave der Sprache. Die Menschen haben früher durch den Sprachgenius viel gelernt und sie dachten eigentlich nicht selbst sehr viel, sie ließen die Sprache für sich denken. Das geht aber auch nicht weiter. Das ging nur solange, bis der Zeitraum eintritt, den ich Ihnen gestern charakterisiert habe. Heute kommt der Mensch nur weiter, wenn er sich mit seinem Denken und Empfinden von der Sprache emanzipieren kann. Die Sprache läuft gewissermaßen heute wie ein Mechanismus, in den wir drinnen stehen und statt unserer lebt eigentlich immer mehr und mehr Ahriman in der Sprachentwicklung drinnen. Ahriman redet eigentlich heute, wenn die Menschen reden. Und die Menschen müssen sich nach und nach gewöhnen, aus ganz anderenheraus sich zu verstehen, als aus dem bloßen Wortlaut der Sprachen. Man muß viel tiefer drinnen stehen im Leben, um heute den anderen Menschen zu verstehen, als in dem Zeitalter, wo auf den Flügeln der Sprache noch dasjenige enthalten war, was die Menschen miteinander ausgetauscht haben. Heute ist das auf den Flügeln der Sprache nicht enthalten mehr. Heute kann man im Grunde genommen ein von wirklicher Er-

ein ganz leerer Mensch sein. Aber damit, daß die Sprache allmählich, - jede heutige zivilisierte Sprache - Satzformen, Sätze, ja ganze Theorien, die schon in der Sprache liegen, ausgebildet hat, braucht man nur das, was in der Sprache liegt, ein bißchen umzuändern, dann, dann hat man etwas scheinbar Geschaffenes, von sich aus Geschaffenes, -- in Wirklichkeit hat man im Grunde genommen nur ein wenig durcheinander gewürfelt dasjenige, was schon da war.

Sehen Sie, es ließe sich heute sehr leicht folgendes Experiment machen, - so grotesk es Ihnen klingen wird, es ließe sich folgendes Experiment machen; nehmen Sie die Emancipationen gut bourgeois, nur etwas nach der einen oder nach der anderen Seite hin zum Materialismus geneigter Professoren, Philosophie-Professoren, Naturwissenschafts-Professoren und dergleichen, nehmen Sie das, was diese Leute im Laufe der letzten Jahrzehnte, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gesagt haben. Es läßt sich sehr leicht durch ein klein wenig Umdenken Folgendes erreichen. Nehmen Sie - ich will sagen - irgend ein Elaborat eines ziemlich braven Philosophen, braven Dutzendphilosophen von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, der sich geäußert hat über diese oder jene sozialen Dinge, - da können Sie gewisse Eigenschaftswerte wegnehmen, durch andere ersetzen, die wieder in einem anderen Satz stehen. Sie können die Dinge ein bißchen umwerfen - - und es entsteht daraus die Lebensanschauung des Herrn Trozki! Man braucht, um heute ein Trozki mit einer Lebensanschauung zu sein, gar nicht selber denken zu können, sondern nur die Sprache in sich denken zu lassen in der Weise, wie ich's Ihnen eben geschildert habe. Aber da arbeiten ja nicht die Menschen, weil die Sprache sich in einer gewissen Weise von ihnen emansipiert hat, da arbeiten ahimische Mächte in der Menschheitskultur.

Sehen Sie, meine lieben Freunde, was ich Ihnen jetzt gesagt habe,

das kann man als Erlebnis haben. Man muß nur die inneren Seelenaugen für solche Dinge offen haben. Derjenige, der heute nicht mit Worten, sondern mit Gedanken arbeitet, für den ist die Sprache heute ein schauderhaftes Instrument, ein ganz schauderhaftes Instrument. Es schreibt sich heute für den, der mit Gedanken arbeitet, in der Tat nicht leicht. Denn wollen Sie einen Satz hinschreiben, da pariert er Ihnen nicht, weil so und so viele Leute ähnliche Sätze geschrieben haben. Inner wiederum will der Satz sich formen aus der Gesamtpsychik heraus und Sie müssen erst sein Feind werden, um dasjenige, was Ihnen in der Seele liegt, wirklich satzgemäß zu formen. Wer heute für die Öffentlichkeit wirkt und nicht diese Feindseligkeit der Sprache empfinden kann, der gerät immer in Gefahr, sich dem Denken der Sprache zu überlassen und schöne Programme auszusinnen aus der Sprache heraus.

Die Notwendigkeit, den Gedanken Geltung zu verschaffen, die muß schon beginnen im Kampfe mit der Sprache heute. Und nichts ist gefährlicher, als wenn heute ein Mensch sich immer trägt von der Sprache, immer: so drückt man das aus und so drückt man das aus. Denn indem eine Stereotype Art des Ausdrückens da ist, indem man sagen kann: das kann man nur so sagen, begibt man sich eigentlich in den gewohnten Strom des Sprechens hinein und man arbeitet nicht aus dem ursprünglichen Gedanken heraus.

Schrecklich wirken unsere Schulen in dieser Beziehung. Die Schulmeister, die eigentlich jeden scheinbar ungeschickten, aber wenigstens eigenen Gedanken auf das Konventionelle hin korrigieren, üben große Verbrechen in der Schule aus. Man sollte geradezu forschen nach jedem ungeschickten, aber substanzvoll individuellen Satz, den irgend ein Bube oder irgend ein Mädchen in der Schule hinschreibt. Man sollte daran in der Schule Besprechungen anknüpfen und sollte gar nicht mit der verfluchten roten Tinte das Konventionelle an die

Stelle desjenigen setzen, was aus den jugendlichen Individualitäten heute herauskommt. Denn heute ist es das Allerwichtigste, darauf hinzuschauen, was aus den jugendlichen Individualitäten herauskommt. Vielleicht wird es sich in einer Weise enthüllen, wie es uns nicht immer bequem ist, wie wir es leicht als fehlerhaft ansehen. Aber nun, meine lieben Freunde, wenn man die Goethe'schen Jugendbriefe mit dem Auge eines Gymnasiallehrers korrigiert, dann müssen viele Dinge korrigiert werden! Aber sehen Sie, der österreichische Dichter Robert Hamerling hat bei seiner Lehramtsprüfung die schlechteste Zensur im "deutschen Aufsatz" gehabt! Und es bleibt ja doch etwas Wahres an dem, was der Hebbel sich in sein Tagebuch geschrieben hat - ich habe es öfter erwähnt - er wollte ein Drama schreiben mit dem Motiv, daß gerade ein Gymnasiallehrer der höheren Klassen einen Schüler vor sich hat, der der wiederverkörperte Plato ist und mit dem er den "Plato" liest in der Klasse; und da findet der Gymnasiallehrer, daß dieser verkörperte Plato nicht das Allgeringste versteht vom Plato. Dieses Motiv hat sich Hebbel, der Dichter Friedrich Hebbel, für ein Drama notiert, das dann nicht zur Aufführung gekommen ist. Aber es ist etwas Wahres daran.

Nun müssen wir uns ja klar darüber sein, meine lieben Freunde, daß jederseit verführt durch die zurückbleibenden luciferischen und ahrimanischen Mächte die Menschen sich gegen den normalen Fortschritt der Menschheit gesträubt haben. Heute stehen wir vor der Notwendigkeit, etwas ganz Neues aus dem geistigen Leben heraus zur Rettung der Menschheit suchen zu müssen. Kein Wunder, daß sich die Menschen in der heftigsten Weise aus allen möglichen logischen Torheiten und Unsoralitäten heraus sträuben! Und so mußte ich schon immer als Anhängsel an unsere Zeitbetrachtungen auch gewissermaßen seit langer Zeit immer pro dāmo reden.

Ich habe Ihnen nun vor 8 Tagen hier mitgeteilt, in welcher verleumd-
erischen gemeinen Weise gegenwärtig durch einen großen Teil der
deutschen Zeitungen Dinge gehen, die ihrer Quelle nach ja bekannt sind,
aber die mit aller Wucht sich wenden möchten gerade gegen dasjenige,
was ausgeht von anthroposophisch orientierter Geisteswissenschaft und
was Soziales damit zusammenhängt. Es ist so recht unmittelbar ein -
ich möchte sagen - am Hause selbst erlebtes Beispiel, wie stark sich
rührig machen die gegnerischen Mächte. Aber es gibt eine gewisse Ver-
anlassung, aus der heraus ich Ihnen diese Sache heute etwas genauer
charakterisieren möchte. Zu diesem Zwecke möchte ich noch einmal
darauf aufmerksam machen, was geschehen ist. Sehen Sie, das ist ge-
schehen, daß plötzlich durch eine Reihe deutscher Zeitungen die Ver-
leumdung ging, die in folgenden Sätzen zusammengefaßt ist. Ich habe
diese Sätze hier schon vorgelesen, wir wollen sie noch einmal aber uns
vor die Seele führen, denn sie sind es eigentlich wert als Charakte-
ristiken für gewisse Kulturpilze der Gegenwart:

"Rudolf Steiner als politischer Demagoge. Der bekannte geistes-
wissenschaftliche Charlatan Dr. Rudolf Steiner, der eine Anhängerschaft
von Millionen Männer und Frauen beeinflußt, hat im Frühjahr 19 in
Stuttgart einen Bund für Dreigliederung des sozialen Organismus ge-
gründet, der ursprünglich nur eine religiös kommunistische Gemeinschaft
sein sollte, dann aber in politische Berührung mit den Bolschewisten
und Kommunisten geraten ist und jetzt eine sehr seltsame und wider-
wärtige politische Agitation ausübt. Wir erfahren darüber aus Dresden
das Folgende. Aus authentischen Nachrichten geht einwandfrei hervor -
(ich bitte, sich diesen Satz zu notieren): aus authentischen Nach-
richten geht einwandfrei hervor, daß der Bund für Dreigliederung die
die Namen aller angeblich im reaktionären Sinne tätigen Offiziere
feststellt und gegen diese Material über völkerrechtswidrige Handlungen

an der Hand von Zeugenaussagen sammelt, das dann der Entente zwecks Anlieferung zugestellt werden soll. Die Richtigkeit derartiger Beschuldigungen ist Herrn Steiner und Genossen vollkommen gleichgültig und daß sie sogar vor bewußt falschen Angaben nicht zurückschrecken, beweist die Stelle eines Briefes, in dem es heißt: Beschuldigungen von Diebstählen sind zu unterlassen, da die Unwahrheit hier leichter nachzuweisen ist. Ebenso darf man keine allzu ungläublichen Beschuldigungen, wie Verstümmelungen von Kindern erheben".

Nun geht natürlich diese Satz für Satz erlogenste, verleumderischste Sache durch eine Reihe deutscher Zeitungen. Man kann natürlich über das Verschiedenste erstaunt sein, aber sehen Sie, meine lieben Freunde, nehmen wir ein Faktum heraus. Da ist die Rede von "Briefen", die geschrieben worden sein sollen und auf die man sich beruft als auf authentische Dokumente. Ich habe in der Nummer der "Dreigliederung", die noch nicht erschienen ist, ausdrücklich darauf hingewiesen, daß ich sehr wohl die trüben Quellen kenne, aus denen solche Dinge stammen. Nun aber will ich Ihnen ein niedliches Dokument vorlesen, aus dem Sie sehen werden, wie die "authentischen Grundlagen" für diejenigen Menschen sind, die solche Dinge in die Welt streuen.

Nachdem diese ganze Flut von Gemeinheit abgelaufen war, nachdem ich auch von verschiedenen anderen Seiten Bestätigungen dessen, was ich ohne dies gewußt habe über die trüben Quellen, erfahren hatte, bekam ich folgenden Brief eines Freundes. Dieser Brief ist mir erst jetzt angekommen, aber er ist geschrieben, - ich bitte das zu berücksichtigen - **b e v o r** diese Zeitungsartikel erschienen sind. Also dasjenige, was dieser Brief enthält, ist konstatiert worden, bevor die Zeitungsartikel erschienen sind. Ich bitte, dieses Faktum ins Auge zu fassen. In diesem Brief steht: Ein langjähriges Mitglied unserer anthroposophischen Gesellschaft, augenblicklich noch aktiver Offizier, hat Einsicht von

den zwei Briefen bekommen, die bei den Behörden kursieren und selbstverständlich viel Aufsehen erregen. Diese Briefe tragen die Aufschrift: An I R D oder R in Berlin, sind also an dieselbe Stelle gerichtet, ob aber von demselben Verfasser, läßt sich nicht sagen, da eine Unterschrift fehlt. In dem ersten Brief ist die Rede vom Steinerbund und Freimaurer und zwar wird gesagt, in der nächsten Zeit würden vom Steinerbund Flugblätter verteilt werden, die so abgefaßt wären, als ob sie von den Monarchisten kämen, die aber in Wahrheit den Zweck hätten, die monarchistische und die antisemitische Bewegung lächerlich zu machen. Also mit anderen Worten, der Steinerbund würde versuchen, unter dem Deckmantel der Monarchisten diese Richtung zu bekämpfen. Diese Flugblätter seien schon gedruckt und für jeden Bezirk wäre eine andere fingierte Unterschrift vorgesehen. -

Also Sie sehen, meine lieben Freunde, da gibt es Fabriken für Brieftäuschungen! Diese Briefe zirkulieren wirklich, werden gefälscht! Weiter heißt es:

In zweiten Brief wird folgender Vorschlag gemacht: da noch immer in Heere viele monarchistisch gesinnte Offiziere sich befinden, wäre es unbedingt erforderlich, diese unschädlich zu machen und zwar durch folgende schamlose Mittel. Es sollten unter den Angehörigen des Truppenteils, dem der betreffende Offizier während des Feldzuges angehört hat, nach Leuten gesucht werden, die unter Eid möglichst viele Schandtaten der Betreffenden aussagen sollen. Dabei wird noch näher gesagt, daß dies aber nur glaubwürdige Versehen sein müßten, nicht etwa Freusenschändungen, Kindsmord und ähnliche Dinge. Dieses Sündenregister sollte dann durch einen Herrn Grelling - das ist der einkige Name, der in dem Brief genannt wird - an die Entente übermittelt werden und diese würde dann die sofortige Auslieferung der Betreffenden fordern. -

Beide Briefe hat er mit eigenen Augen gelesen und H. gibt an,

daß ausschließlich die Urheber in unserem Land für Dreigliederung
vermutet werden. -

Sie sehen, da ist der Brief, der Brief, auf den sich diese Zeitungsnotiz beruft, der Brief, der also zirkuliert wahrscheinlich in unzähligen Exemplaren, der die Aufschrift trägt an diese und diese Stelle in Berlin. Es werden also zuerst die Briefe gefälscht, fabriziert, dann werden Zeitungsartikel gemacht. Das ist die Methode, in der geklappt wird, meine lieben Freunde.

Ich möchte wissen, ob noch andere Dinge dazu gehören, um es einmal begreiflich zu machen, daß es nötig ist heute aufzuwachen. Aus dem, was in den letzten Jahren geschehen ist, ist ein moralischer Boden für die Menschheit hervorgegangen, der allerdings wurzelte in den Unmöglichkeitkeiten, die schon vorangegangen sind, der solche Blüten treibt!

Meine lieben Freunde, es geht heute nicht an, weiter zu schlafen, sondern zu wissen, in welchem Sumpf wir drinnen stecken. Es könnte ja leicht sein, wenn über diese Dinge nicht scharf gesprochen würde, daß sich auch in unsern Reihen noch Leute finden, die z.B. sagten: Soll man nicht doch lieber an all die schönen Herrn, die da Briefe fälschen und hernach mit den gefälschten Briefen Zeitungsartikel febrizieren, soll man an sie nicht schreiben, um sie anzustimmen? Es handelt sich heute wirklich, die Augen aufzumachen und hinzusehen, was für Menschen unter uns herumgehen, - Menschen, denen gegenüber man sich beschützen würde, wenn man sich im ernsthaften Sinne mit ihnen einlassen würde. Diese Dinge dürfen nicht einfach verschlafen werden, das muß immer wieder und wiederum gesagt werden. Und, meine lieben Freunde, es muß auf die Zusammenhänge hingewiesen werden. Glauben Sie, daß es ungestraft sein kann, daß z.B. in jenen jesuitischen Blättern, in denen die erlogenen Angaben stehen, von denen ich Ihnen ja auch schon gesprochen

habe, jahrelang die MSR herumgetragen worden ist, ich sei ein entlaufener Priester, um dann einfach eine solche Sache zurückzunehmen mit den Worten: das ist etwas, was man gehört hat, was sich aber nicht mehr aufrecht erhalten läßt, - glauben Sie, daß man ein Recht hat, einem solchen Jesuitenpater zu sagen: Du hast zurückgenommen das, was Du verbreitet hast? Nein, man hat ihm zu sagen: Du hast in der unverantwortlichsten Weise Deine Pflicht verletzt, indem du ungeprüft eine Sache in die Welt gesetzt hast und deine Zurücknahme bedeutet gar nichts. Es muß heute mit Moral von jenen Menschen, die noch von Moral etwas verstehen, ernst gedacht werden. Wir haben durch die Welt gehend, durch die ganze ~~swi~~ zivilisierte Welt gehend in den letzten 5 Jahren fast fast nur Erlöses vernommen und wir leben noch immer unter den Nachwirkungen der Lüge und es ist notwendig, diese Dinge ernsthaftig ins Auge zu fassen.

Sie sehen hier ganz durchsichtig an einem Beispiel, wie die Dinge liegen. Wenn die Dinge einem nicht so ins Haus getragen werden durch das Karma, daß das Individuelle zu gleicher Zeit ganz ausschlagend ist für das Allgemeine, dann werden sich noch immer Leute finden, welche zu Kompromissen stimmen möchten, die z.B. Verleumder wie einen Ferriere noch immer wie einen Menschen behandeln, mit dem man sich einläßt auf gleich und gleich; während er zum Abschaum der Menschen gehört, indem er in gewissenloser Weise hinschreibt etwas, was er ungeprüft hinihört. Diese Dinge sind heute für d e n Menschen, der auf einem gesunden Boden stehen will, nicht ~~es~~ mehr erlaubt.

Wenn ich vielleicht nicht gerade dieses Beispiel von Entsetzen einer Sache zur Hand hätte, würde man mir nicht so leicht glauben, daß heute Fabriken für Briefhüschungen bestehen, auf Grund deren "man" dann die Leute so in der Öffentlichkeit behandelt, wie das in diesem Zeitungsartikel geschehen ist.

Aber meine lieben Freunde, das geschieht ja heute inner und inner und ein großer Teil dessen, was Sie lesen, besteht in nichts anderem, als in den Blüten dieses moralischen Sumpfes und es gehört einfach heute zu einer gesunden, zu einer ernsthaften und ehrlichen Weltauffassung, diese Dinge zu wissen und diese Dinge entsprechend zu behandeln. Es ist heute den Menschen nicht gestattet, Kompromisse zu schließen mit Menschen, die in dieser Weise mit der Verleumdung arbeiten. Denn damit rechtfertigt man das nicht, daß man sagt: man muß gegen alle Menschen wohlwollend sein, Liebe gegen alle Menschen! Liebe gegen solche Menschen bedeutet äußerste Lieblosigkeit gegen diejenigen, die verleundet, die entstellt werden. Es handelt sich noch darum, zu wissen, wohin man mit der Liebe soll. Denn das Verbrechen lieben, kann nimmermehr zur Gesundung der Menschheit führen. Daß solche Dinge kommen mußten, man konnte es voraussehen. Aber man konnte es nicht nur an dem Voraussehen, meine lieben Freunde, wie gearbeitet worden ist von gewissen Seiten. Sie brauchen ja nur - ich möchte sagen - diejenige jesuitische Literatur aufzuschlagen, die seit der Verurteilung der anthroposophischen Schriften im Juli 1919 losgelassen ist. Sie brauchen nur die Menschen ins Auge zu fassen, die da schreiben und einmal ^{zu} prüfen, was für Zugänge zur Wahrheit diese Menschen haben, dann haben Sie natürlich alles dasjenige, was schließlich in solche Sümpfe hinein führen muß. Ich will heute nicht sprechen über die ganz trüben Quellen, die mir sehr gut bekannt sind und durch deren Bekanntschaft ich auch weiß, wie alle diese Dinge zusammenhängen und wie sie nur der Anfang sind.

Wünschen möchte ich nur, daß möglichst wenig Leute so naiv sind, daß sie glauben, man könnte mit Widerlegungen da etwas ausrichten. Den Leuten handelt es sich nicht darum, dieses oder jenes zu behaupten, sondern nur, etwas Saftiges zu behaupten, wodurch sie den anderen herabsetzen. Was sie behaupten, das ist den Leuten ganz gleichgültig.

Aber nicht nur das ist zu berücksichtigen, meine lieben Freunde, daß wir heute zahlreiche solche Menschen unter uns haben, die in dieser Weise arbeiten, sondern auch das ist zu berücksichtigen, daß wir schon seit Jahrzehnten im großen Publikum eine gewisse Toleranz haben, eine weitgehende Toleranz haben aus Schläfrigkeit entspringend gegen dieses Treiben, ein Nicht-hinschauen-wollen auf dasjenige, was eigentlich heute öffentliche Meinung gemacht wird. Und das ist der wichtigste Teil desjenigen, was zur Besserung führen kann. Solange nicht Leute vor dem Kaliber des Jesuiten Zimmermann oder des Universitätsprofessors Dessoir in der entsprechenden Weise behandelt werden, so lange, meine lieben Freunde, k a n n keine Gesundung kommen. Diejenigen Menschen, die ihnen gegenüber stehen und ihnen nicht die richtige Behandlung angedeihen lassen, die sind schuldiger noch als diese Individuen, die betreiben bei diesen Singen ihre Geschäfte, wenn auch in so schmutziger Weise, wie der Dessoir. Ich habe Ihnen das vor einiger Zeit charakterisiert. Aber es handelt sich darum, daß man endlich aufgewacht werde. Denn vom einem Dessoir'schen Buch oder einer Zimmermann'schen Kritik führt ein gerader Weg nach diesen Sümpfen hin, die ich Ihnen charakterisieren konnte. Ich mußte dieses auch nicht anders anführen, als in der Absicht, die Symptome zu zeigen für diejenigen Kräfte, die in unserer Zeit wirksam sind, um jedes für den Geist berechnete Streben niederzudrücken. Und ich möchte einmal die Tatsache erwähnen, daß neulich mir hier ein Artikel gegeben worden ist, ein Artikel, der angeblich bestimmt war für das Brockhaus'sche Konversations-Lexikon, für das jener berühmte Dessoir (bei uns nur berühmte Dessoir) schreiben sollte die Artikel über Anthroposophie; in derselben Zeit, in der er durch einen Mittelmann von mir sich diese Artikel schreiben ließ, schrieb er an seinem Buche, an seinem Schandbuche. Und jetzt sollte dieser Artikel etwa hier liegen in

unserem Archiv! Meine lieben Freunde, er würde später einmal in hiesigen Archiv gefunden werden als ein Artikel, der von mir herühren soll. Ich habe nicht nachgeschaut, aber falls dieser Dessoir diese Schamlosigkeit gehabt hat, diesen Artikel für das Konversationslexikon doch zu verwenden, da würde einmal jemand sagen: ja, den Artikel im Archiv hat doch Steiner abgeschrieben aus Dessoirs Artikel im Lexikon und für sich in Anspruch genommen. - Derlei Blüten können getrieben werden, meine lieben Freunde, wenn man nicht wach ist! Es können einem erst die Dinge durch literarische Diebe gestohlen werden und dann können sie in einer solchen Weise figurieren irgendwo, daß nicht derjenige, der sie gemacht hat, als der Autor gilt, sondern derjenige, der sie gestohlen hat als der Autor gilt und derjenige, der Autor ist, für den Dieb gilt!

Die moralische Frage muß heute von mancherlei Seiten in Angriff genommen werden, meine lieben Freunde, aber sie wird von niemanden in gedeihlicher Weise in Angriff genommen werden, der nicht auf dem Boden einer gesunden spirituellen Wissenschaft steht. Das ist dasjenige, was ich in dem Anhang zu dem heutigen Vortrage aus der Gegenwartsgeschichte heraus Ihnen doch auch mitteilen wollte.